

~mail

Das Magazin des Tiroler Bildungsinstituts
[Grillhof/Medienzentrum] Nr. 04/2014



Zum Titelblatt:
Neu auf LeOn:
Histoclips - Historische Kurzfilme
aus verschiedenen Epochen.
Seite 3
Collage: Martin Konrad

**Initiative
Erwachsenenbildung:**
Bund beschließt weitere
Förderungen für die nächsten
drei Jahre.
Seite 8

100 Jahre Erster Weltkrieg:
DVD «Krieg vor der Haustür -
Tirol im ersten Weltkrieg» wird
allen Schulen gratis zur
Verfügung gestellt.
Seite 14 und 20

Editorial



Foto: Weber

Inhaltliche Schwerpunkte dieser Ausgabe sind Informationen über zukünftige Projekte der Erwachsenenbildung. Mit der Fortführung des erfolgreichen Projekts „Initiative Erwachsenenbildung“ für drei weitere Jahre hat der Bund mit den Bundesländern einen wichtigen bildungspolitischen Impuls gesetzt. Dadurch ist gesichert, dass die zwei Bereiche „Basisbildung“ und „Nachholen des Pflichtschulabschlusses“ österreichweit angeboten werden. Zielgruppe dieser Bildungsangebote sind bildungsbenachteiligte Menschen.

Die MAP-EB-Tirol wurde Anfang November 2014 von Landesrätin Dr. Beate Palfrader, Mag. Johannes Tratter und AK-Präsident Günther Zangerl präsentiert. Diese Studie wird für die Erwachsenenbildungseinrichtungen, für Politik und Verwaltung eine wichtige Grundlage für die weitere strategische Planung bilden. Aus dem Medienzentrum berichten wir über abgeschlossene Projekte und geben Ihnen eine Übersicht der neu angekauften Bildungsmedien.

Ein erfolgreiches Jahr neigt sich dem Ende und daher möchte ich mich für die gute und kooperative Zusammenarbeit bedanken. Wir wünschen Ihnen ein FROHES WEIHNACHTSFEST und ein GUTES UND ERFOLGREICHES NEUES JAHR 2015.

Mag. Franz Jenewein, Institutleiter



Foto: Michalek

Vordere Reihe: 1.v.l. Nigar Hasib, 4.v.r. Shamal Amin, Hintere Reihe: 2.v.l. Prof. Dietrich mit TeilnehmerInnen des Theaterworkshops

Peace-Studies Stimme ist Energie

 Lena-Maria Drummer

Ich stehe auf der grünen Sommerwiese vor dem Grillhof. Vor mir die beeindruckenden weiten Tiroler Berge. Ein unglaublich schöner Ausblick. Die Sonne scheint. Es windet. Um mich herum stehen meine weiteren zehn KommilitonInnen mit mindestens fünf Metern Abstand zueinander auf der Wiese verteilt. Ich schließe meine Augen und fühle mein Herz schneller schlagen. Ich bewege meine Finger vor Nervosität und wippe leicht vor und zurück. Ich lausche und versuche die Präsenz meiner Mitstudierenden wahrzunehmen. Ich höre sie nicht. Der Wind rauscht mit Kraft durch die Baumkronen und reist mich endlich mit. Mit aller Kraft erwidere ich singend: „The answer my friend, is blowing in the wind, the answer is blowing in the wind“. Erst leise, dann laut. Ich lausche und bekomme schließlich Antwort von einem Kommilitonen in einer Sprache, die ich nicht verstehe. Wir treten singend in einen Dialog, bis wir alle im eigenen Takt, in unterschiedlichen Sprachen, der eine lauthals, der andere säuselnd, im Chor singen. Schräg und doch harmonisch.

Es ist eine Herausforderung, seine Stimme ohne jegliche Singerfahrung

so öffentlich zu präsentieren. Besonders dann, wenn Nigar Hasib und Shamal Amin, die Leiter des Lalish Theater Labors aus Wien, am Tag zuvor eine einmalige Performance hingelegt haben. Sie erzeugen Gänsehaut mit ihren Stimmkünsten. Sie lassen ihre Seele baumeln, wenn sie singen. Genau das lehrten sie uns während eines Workshops, der im Rahmen des Master Studiengangs in Frieden und Konflikttransformation stattfand.

Eigentlich brauchten wir keine Scham zu spüren. Die schüttelten wir schnell ab, denn Shamal und Nigar unterstützten uns mit elterlicher Fürsorge und versuchten alles Potential aus uns herauszuholen. „Stimme ist Energie“, sagt Shamal. Wer hätte gedacht, dass man so viel Energie tanken kann, wenn man der Seele einfach freien Lauf lässt und alles an Gedanken und Gefühlen auf sonderbare Weise durch die Stimme zum Ausdruck bringt?! Für diese bereichernde Erfahrung mit dem Lalish Theater Labor bin ich sehr dankbar und bedanke mich ebenfalls beim Tiroler Bildungsinstitut Grillhof, das uns den Raum gab, ungewöhnliche Dinge auszuprobieren.

Ein neuer Schwerpunkt auf dem Medienportal LeOn: Histroclips

 Michael Kern

Im Medienzentrum freut man sich selten, wenn man alte Filme, die für den Schuleinsatz gedacht sind, in die Hand bekommt. Doch diesmal ist die Freude besonders groß: Wir haben die Lizenzrechte für die Histroclips erworben und die ersten Pakete davon bei LeOn bereitgestellt. Was sind denn Histroclips? Dieser Begriff beschreibt eine Sammlung von mehr als 900 kurzen Dokumentationen (Clips) zu unterschiedlichsten Themen der Welt- und Zeitgeschichte. Die Filme stammen aus Archivmaterial von 1897 bis zur Gegenwart.

Histroclips sind fächerübergreifend einsetzbar – in Geschichte, Politik, Deutsch, Geografie, Kunst, Musik, Naturwissenschaften. Bei den Filmen handelt es sich um kurze, nach professionellen Maßstäben produzierte 1- bis 8-minütige Clips zu historischen Ereignissen, berühmten Personen der Zeitgeschichte, Orten, Institutionen und unvergesslichen Sportereignissen. In Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Zulieferarchiven decken Histroclips ein breites Themenspektrum ab und bieten eine Vielzahl zeitgeschichtlicher

Clips an – zeithistorisches Filmmaterial in bester Qualität.

Geschichte in bewegten Bildern

Auf dem Medienportal LeOn sind vorerst 15 Themenpakete mit Histroclips verfügbar. Das umfasst 358 Filme. Weitere Pakete werden im Laufe des Schuljahrs folgen. In den folgenden Auflistungen werden markante Auszüge aus den jeweiligen Themenpaketen vorgestellt:



Ganz aktuell: Die Bundesrepublik Deutschland

Zehn Medien. Beispiel: „Deutschland nach dem Mauerbau“. Es wird über die Gründe und Folgen des Mauerbaus berichtet. Dabei zeigen die Dokumentaraufnahmen die in Berlin gehaltenen Reden von Vizepräsident Johnson und von J.F. Kennedy mit seinem berühmten Ausruf: „Ich bin ein Berliner!“.

Das Dritte Reich und der Zweite Weltkrieg

75 Medien. Beispiel: „Ausbruch des Zweiten Weltkriegs“. Mit Hitlers Ansprache „Seit 5:45 Uhr wird zurückgeschossen!“ wird der Überfall auf Polen und damit der Auslöser für den zweiten Weltkrieg thematisiert.

Der Erste Weltkrieg

15 Medien. Beispiel: „Krieg mit Giftgas“. Der Einsatz von Giftgas an der Westfront 1915 durch die Deutschen läutet eine neue Phase des Krieges ein. Neben den vielen Todesopfern sind vor allem auch die psychologischen Folgen und Spätfolgen des Einsatzes von Giftgas erschreckend.



Das Dritte Reich - Vorkriegszeit

42 Medien.. Beispiel: „Machtergreifung der NSDAP“. Von der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler, bis zur Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz, werden die wichtigsten Stationen der Machtergreifung nachgezeichnet.

Die Nürnberger Prozesse

37 Medien. Beispiel: „Der Nürnberger Prozess: Schuldig oder nicht schuldig?“. Die Archivaufnahmen zeigen einen Großteil der Angeklagten, wie sie sich für nicht schuldig bekennen.

Die Weimarer Republik

15 Medien. Beispiel: „Die Verfassung von Weimar“. Als Demokratie fängt Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg nochmals von vorn an. Originalfilmaufnahmen zeigen den Reichspräsidenten Friedrich Ebert, der 1919 die Weimarer Verfassung unterschreibt.

Europa

34 Medien. Beispiel: „Vertrag von Maastricht“. In Maastricht wird am 7. Februar 1992 der Vertrag über die Europäische Union vom Europäischen Rat unterzeichnet. Genannt werden die wichtigsten Stichworte des Vertrages zu Außen- und Sicherheitspolitik und die Bedeutung des Vertrages für die Europäische Union.

Der Weg in die Niederlage - Ende des Zweiten Weltkrieges

27 Medien. Beispiel: „Bedingungslose Kapitulation der Wehrmacht“. 1945: Die bedingungslose Kapitulation durch Generaladmiral von Friedburg, unterzeichnet von Generaloberst Jodl, sowie die Wiederholung der Unterzeichnung durch Feldmarschall Keitel werden gezeigt und erläutert.



Das Deutsche Kaiserreich 1871-1918

26 Medien. Beispiel: „Westfront, Schlieffen Plan, Schlacht an der Marne Ypern“. Der Beginn des Krieges ist bedeutend für den weiteren Verlauf, zumal der Schlieffen Plan nach der Schlacht an der Marne 1914 bereits aufgegeben wird. Gezeigt werden unter anderem Aufnahmen aus den Schützengräben des Ersten Weltkriegs.

Widerstand im Dritten Reich

Fünf Medien. Beispiel: „Stauffenberg Attentat“. Am 20. Juli 1944 übt Claus Schenk Graf von Stauffenberg in der Wolfsschanze ein Attentat auf Hitler aus. Hitler überlebt, die Verschwörer werden noch in derselben Nacht hingerichtet. Zahlreiche Beteiligte werden vor dem Volksgerichtshof nach öffentlichen Demütigungen zum Tode verurteilt.

Verfolgung und Massenvernichtung im Dritten Reich

18 Medien. Beispiel: „Judenverfolgung im Dritten Reich“. Der Antisemitismus verschärft sich 1938 immer mehr. In München wird die Synagoge abgerissen, die Pässe werden eingezogen, um Emigrationen zu verhindern, in der Reichskristallnacht wird alles Jüdische verbrannt und zerstört. Viele Juden werden verschleppt und ermordet.



Diverses

18 Medien. Beispiel: „Mondlandung“. Zu Originalaufnahmen berichtet der Sprecher in knappen Worten über die Mondlandung vom 16. Juli 1969. „Ein kleiner Schritt für einen Menschen, ein großer Schritt für die Menschheit!“.

Die Olympischen Sommerspiele

17 Medien. Beispiel: „Olympische Sommerspiele 1972 in München“. Historische Aufnahmen zeigen die Sieger unterschiedlicher Disziplinen. Am Ende des Filmclips wird die Entführung und Ermordung der israelischen Athleten durch eine palästinensische Gruppe thematisiert.



Deutschland nach 1945

12 Medien. Beispiel: „Die Stunde Null - Deutschland in Trümmern“. Gezeigt werden Dokumentaraufnahmen, welche die Lage in Deutschland unmittelbar nach dem Krieg veranschaulichen: Ruinierte Städte, zerstörte Häuser, 7,5 Millionen obdachlose Menschen, Hungersnot und endlose Schlangen um Wasser und Lebensmittel.

Machtergreifung und Gleichschaltung

Sieben Medien. Beispiel: „Wider den undeutschen Geist“. In Berlin finden Bücherverbrennungen durch NS-Studenten statt, das Motto lautet „Wider den undeutschen Geist“. Sämtliche Werke, die der Ideologie des menschenverachtenden Nationalsozialismus entgegenstehen, werden - wie später die Menschen - vernichtet.



Am Podium: v.l. Franz Jenewein (Moderation), Dr. Lorenz Lassnig, MMag.^a Sonja Schmöckel, Dr.ⁱⁿ Karin Klocker, Dr.ⁱⁿ Ines Bürgler, Anton Kern

Foto: Perkmann amg-tirol

Fachtagung Übergang Schule/Beruf Kampf gegen Jugendarbeitslosigkeit

 Franz Jenewein, Jane Platter

Im Rahmen des Tiroler Beschäftigungspaktes wurde eine eigene Arbeitsgruppe „Übergang Schule-Beruf“ eingerichtet. Auf Vorschlag der Arbeitsgruppe fand am 9. Oktober im Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof die erste Fachtagung statt.

Mehr als 80 Personen aus den Pakt-einrichtungen, umsetzenden Träger-einrichtungen, VertreterInnen des Landesschulrats, KollegInnen der Bundeskoordinationsstelle und den Koordinationsstellen aus Vorarlberg und Salzburg haben teilgenommen, sich informiert, ausgetauscht und vernetzt. Fachvortragende waren Dr. Lorenz Lassnig und MMag.^a Sonja Schmöckel.

Eröffnet wurde die Tagung von Landesrat Mag. Johannes Tratter und der diesjährigen Paktvorsitzenden, der Leiterin des Sozialministeriumservice, Dr.ⁱⁿ Karin Klocker. Dr. Lassnig, Institut für Höhere Studien übertitelte seinen Fachvortrag mit „Übergangsmanagement - Politikansätze, Chancen und Risiken im Ländervergleich“. Er machte einen sehr interessanten europäischen Vergleich im Hinblick auf Jugendarbeitslosigkeit und Bildung.

Jugendarbeitslosigkeit in Österreich vergleichsweise niedrig

Österreich schneidet im Bereich Jugendarbeitslosigkeit im europäischen Vergleich sehr gut ab. „Entscheidender

Faktor für die niedrige Jugendarbeitslosigkeit ist die massive Arbeitsmarktpolitik für Jugendliche seit den 1980ern“, so Lassnig. Besonders hob er in seinen Ausführungen das Jugendcoaching hervor. Schwächen sieht er in der hohen „Dropout-Produktion“ v.a. in den Berufsbildenden Höheren Schulen. Im Übergangsmanagement sieht er eine Schwäche im teilweisen Konflikt zwischen kurzfristigen beschäftigungsorientierten Strategien und breiteren, diversifizierten Strategien. Abschließend merkte er noch an, dass eine gesellschaftlich orientierte Jugendpolitik verstärkt entwickelt werden sollte.

Jugend-, Lehrlings- und Lehrbetriebscoaching

MMag.^a Sonja Schmöckel, Sozialministerium - Abt. für Arbeitsmarktförderung, ging in ihren Ausführungen auf das Thema „Ausbildungsniveau und Arbeitslosigkeitsrisiko“ ein. „Schon der Abschluss einer Lehre senkt das Arbeitslosigkeitsrisiko auf weniger als ein Drittel gegenüber Personen ohne Berufsausbildung“, so Schmöckel. Laut Statistik arbeiten rund 3.700 Jugendli-

che zwischen 15 und 18 längerfristig als Hilfskräfte. 9000 Jugendliche sind über drei Monate ohne ersichtlichen Grund weder in Ausbildung noch in Erwerbstätigkeit, daher werden laut Schmöckel 12.700 Jugendliche die Kernzielgruppe der Ausbildungspflicht sein. Konkret führte sie folgende Schwerpunkte an: Beratung und niederschwellige Projekte wie das Jugendcoaching (österreichweit 45 Projekte mit 432 Coaches), die Produktionsschulen (derzeit 30 Produktionsschulen mit 3000 TeilnehmerInnen pro Jahr), AusbildungsFit, die überbetriebliche Lehrausbildung und das Lehrlings- und Lehrbetriebscoaching.

Maria Steibl (AMG-Tirol) und Jane Platter (Landeskoordinatorin der AG Übergang Schule/Beruf) gaben einen Einblick in die Struktur des Paktes und die Aktivitäten im Themenschwerpunkt Übergang Schule/Beruf in Tirol. Im zweiten Teil der Tagung stellten sich die ReferentInnen, sowie die Leiterin des Sachgebiets Arbeitsmarktförderung des Landes Tirol, Dr.ⁱⁿ Ines Bürgler und der LGF des AMS Tirol, Anton Kern den Fragen und Anregungen der TagungsteilnehmerInnen.

Detaillierte Landkarte zeigt aktuelle Situation der Tiroler Erwachsenenbildung

Landesregierung präsentiert Grundlagenstudie „MAP EB Tirol“

 Antonia Pidner

Von A wie Alphabetisierung über M wie Marketing oder T wie Tabellenkalkulation bis hin zu Z wie Zumba - Tirol weist eine weitverzweigte Bildungslandschaft mit zahlreichen Anbietern und einer enormen Fülle von Angeboten auf. Um ein genaues Bild vom Ist-Stand zu bekommen, gaben das Land Tirol, die Tiroler Arbeiterkammer und das Bundesministerium für Bildung und Frauen eine Studie in Auftrag. Die Ergebnisse der „MAP EB Tirol - Landkarte der Erwachsenenbildung in Tirol“ liegen nun in einem 300 Seiten starken Bericht sowie in Form von digitalen Landkarten vor. Bildungslandesrätin Beate Palfrader, LR Johannes Tratter und AK Präsident Erwin Zangerl präsentierten die erste Tiroler und zweite österreichische Studie dieser Art.

Die wissenschaftliche Erhebung erfolgte unter der Leitung der Erziehungswissenschaftlerin und Bildungsforscherin Elke Gruber von der Alpen Adria Universität Klagenfurt und bezog die praktischen Erfahrungen der Erwachsenenbildungseinrichtungen mit ein. „Die vorliegende Bestandsaufnahme ist eine wichtige Ausgangsbasis, um künftig unter Einbeziehung der Strategie des Bundes zum Lebensbegleitenden Lernen jene bildungs- und beschäftigungsrelevanten Maßnahmen zu setzen, die den Erfordernissen der Zeit entsprechen. Die Studie ist somit auch eine Grundlage für die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Tiroler Erwachsenenbildungslandschaft“, wertet LRin Palfrader die Erhebung als praxisgerechtes Arbeitsinstrument.

Weiterbildung erhöht Jobchancen

Wertvolle Impulse sind die Ergebnisse auch für LR Tratter: „Die Aus- und Weiterbildung im beruflichen Kontext spielt eine immer wichtigere Rolle. Die Arbeitslosenstatistik zeigt ganz klar: Wer heute schlecht qualifiziert in den Arbeitsmarkt eintritt bzw. sich nicht kontinuierlich weiterentwickelt, hat deutlich ungünstigere Berufsperspektiven. Aus gutem Grund hat das Land Tirol daher zuletzt die Arbeitsmarktförderung spürbar ausgebaut. Durch bessere Förderungen und höhere Einkommensgrenzen wird es künftig für viele Menschen noch leichter, die Angebote zur beruflichen Erwachsenenbildung zu nutzen.“

Bildungsferne Schichten erreichen

Die Studie zeigt, dass es notwendig ist, insbesondere Menschen aus bildungsfernen Schichten für Aus- und Weiterbildung zu gewinnen. Die aktuelle Bund-Länder-Vereinbarung zum Förderprogramm „Initiative Erwachsenenbildung“, die nach intensiven Verhandlungen mit dem Bund 2015 in die Verlängerung geht, sei dazu ein wichtiger Schritt. „Rund 3,3 Millionen Euro an Landes- und Bundesgeldern fließen bis 2017 in Lehrgänge für Erwachsene in den Bereichen Basisbildung/Grundkompetenzen sowie zum Nachholen des Pflichtschulab-

schlusses“, freut sich LRin Palfrader über die Fortsetzung dieser wichtigen Bildungsmaßnahme. Im Bereich der Basisbildung können die Bundesgelder durch Mittel des Europäischen Sozialfonds verdoppelt werden.

Bessere Koordination in den Bezirken

Die wissenschaftliche Erhebung lässt auch erkennen, dass die Erwachsenenbildungsangebote in den Ballungszentren überwiegen. „Um dem regionalen Bedarf bestmöglich zu entsprechen, ist eine gute Vernetzung bestehender Einrichtungen und Inhalte wichtig. Die Angebote sollten aufeinander



Daumen hoch für die Erwachsenenbildung in Tirol (v.l.): AK Präsident Erwin Zangerl, Studienleiterin Elke Gruber, Bildungslandesrätin Beate Palfrader und LR Johannes Tratter

Foto: Land Tirol/Pidner

abgestimmt sein und auf der vorhandenen und historisch gewachsenen Infrastruktur aufbauen“, betont LR Tratter, in dessen Ressort die berufliche Erwachsenenbildung fällt.

Gleiche Bildungschancen in allen Regionen

„Bildung ist Zukunft. Mit diesem Schlagwort sind längst nicht mehr ausschließlich unsere Jungen angesprochen, sondern auch die Erwachsenen“, sagt AK Präsident Erwin Zangerl. „Nicht umsonst ist das Lebensbegleitende Lernen eine wichtige politische Zielsetzung, die von der AK Tirol unterstützt wird. Schließlich profitieren alle davon: Bessere Qualifikation hilft den Beschäftigten am Arbeitsplatz, dies kommt der Wirtschaft, den Betrieben und damit unserem Land zugute.“

Der Weg dorthin führe immer über eine gute berufliche Weiterbildung bzw. Erwachsenenbildung. „Deshalb war es uns ein Anliegen, das Angebot erstmals erheben und in einer ‚Landkarte der Erwachsenenbildung in Tirol‘, erfassen zu lassen. Wir freuen uns sehr, dass diese umfangreiche Forschungsarbeit auf Initiative der AK Tirol und

unter Mitfinanzierung von Land Tirol und Bundesministerium für Bildung und Frauen realisiert werden konnte. Sie soll die Basis sein für den weiteren Ausbau und die konkreten Ziele der Erwachsenenbildung in unserem Land. Als wichtigstes Resümee muss festgehalten werden, dass flächendeckende Aus- und Weiterbildung noch längst nicht in allen Regionen und Bezirken Tirols eine Selbstverständlichkeit ist. Hier besteht Verbesserungsbedarf. Mit (Weiter)Bildungsverantwortlichen in den Gemeinden könnten hier wesentliche Qualitätssteigerungen und eine noch bessere Nutzung von Synergien erzielt werden.“

12 Millionen Euro für Erwachsenenbildung

Das Land Tirol investiert im Jahr 2014 rund 6,2 Millionen in die berufliche Erwachsenenbildung. Mit den Geldern werden Maßnahmen wie Arbeitsstiftungen, Projekte für den zweiten Arbeitsmarkt, Individualförderungen wie Ausbildungsbeihilfen oder das Bildungsgeld Update sowie Angebote im Bereich der Bildungs- und Berufsberatung finanziert. 5,8 Millionen Euro fließen seitens des Landes Tirol dieses Jahr in Institutionenförderungen im

Bereich der allgemeinen Erwachsenenbildung, in die Finanzierung des landeseigenen Bildungsinstitutes „Grillhof“ sowie in die Initiative zur Basisbildung und zum Nachholen des Pflichtschulabschlusses.

LLL: Strategien zum Lebenslangen Lernen

„Wir sind uns der Notwendigkeit lebensbegleitenden Lernens bewusst und haben bereits zahlreiche Maßnahmen ergriffen, um die LLL-Strategie des Bundes entsprechend umzusetzen“, betonen LRin Palfrader und LR Tratter. Dazu zählen neben der Stärkung der vorschulischen Bildung und Elternbildung, Maßnahmen zur Sicherung der Beschäftigung und Wettbewerbsfähigkeit auch Bildungsangebote in der nachberuflichen Lebensphase sowie Initiativen zur besseren Neuorientierung in Bildung und Beruf. „Tirol ist derzeit in der Erwachsenenbildung weitgehend gut aufgestellt und offen für weitere Entwicklungen“, ziehen die Auftraggeber der Studie eine positive Bilanz und danken gemeinsam Universitätsprofessorin Elke Gruber und ihrem Team für die engagierte Durchführung des Projekts.

Kompetenzlehrgang für Frauen Frauenpolitik ist bunt und vielfältig

 Franz Jenewein, Petra Kofler

Nüsse knacken - Früchte ernten, so lautet der Titel des Kompetenzlehrgangs für Frauen. Eine lebendige Demokratie braucht die Beteiligung und das Engagement von Frauen. Träger des Lehrgangs sind die Abt. JUFF-Fachbereich Frauen und Gleichstellung und das Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof.

Der Lehrgang wird aus Mitteln des Landes Tirol, der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung, Eigenbeiträgen und Leistungen der Trägereinrichtungen finanziert. Abgeschlossen wird der Lehrgang am 18. April 2015.

Am 17. Oktober 2014 erfolgte der Auftakt der Veranstaltung. 14 Frauen aus den unterschiedlichsten Bereichen wie Politik, Verwaltung, Soziales usw. bewarben sich für den Lehrgang. Nach dem Einstieg und Kennenlernen referierte Mag.a Petra Kofler über „Bunte und vielfältige

Ziele von Frauenpolitik“. Anschließend konnten die Frauen ihre kommunikative Kompetenz stärken. Dr.ⁱⁿ Luise Vieider übte mit den Teilnehmerinnen die Argumentation, Diskussion und Standpunktformulierung.

Zielsetzung

Vermittelt wurde das erforderliche Handwerkszeug, mit dem Frauen mutig ihre Anliegen und ihre Potentiale in öffentlichen Gremien, Vereinen oder Parteien einbringen und durchsetzen

sowie Zivilgesellschaft mitgestalten können.

Der Lehrgang gliedert sich in sieben Module. Weitere Kernthemen sind: Konfliktmanagement, das Kennenlernen und Ausprobieren von Online-Konferenzen, Öffentlichkeitsarbeit und Selbstmarketing, Netzwerken- Frau MACHT Politik, Social-Media und Partizipation- Beteiligungsprozesse initiieren und gestalten. Darüber hinaus wird den Teilnehmerinnen wahlweise ein Coaching oder Mentoring angeboten

Initiative Erwachsenenbildung

Lernen hört nach der Schule nicht auf

 Franz Jenewein

Am 7. Oktober 2014 wurde die Fortführung der „Initiative Erwachsenenbildung“ für die nächsten drei Jahre im Ministerrat beschlossen. Damit sei für die kommenden drei Jahre die kostenlose Teilnahme in den Programmbereichen „Basisbildung“ und „Nachholen des Pflichtschulabschlusses“ gesichert, so Bildungsministerin Gabriele Heinisch-Hosek. Auch die für Tirol zuständige Landesrätin, Dr. Beate Palfrader, zeigte sich erfreut, dass die Initiative Erwachsenenbildung für die nächsten drei Jahre fortgeführt wird. „Vor allem die Bundesländer haben darauf gedrängt, dass diese Bildungsmaßnahmen, die speziell für bildungsbenachteiligte Menschen angeboten werden, auch in Zukunft fortgeführt werden“, so Palfrader.

Bildungsministerin Gabriele Heinisch-Hosek weist darauf hin, dass laut PIACC-Studie bis zu einer Million Menschen in Österreich geringe Kompetenzen in den Bereichen Lesen, Schreiben oder Rechnen aufweisen. Darunter befinden sich auch Personen im erwerbsfähigen Alter, die über keinen Pflichtschulabschluss verfügen. „Hier wollen wir ansetzen, damit alle Menschen am sozialen Leben teilnehmen und am Arbeitsmarkt langfristig Fuß fassen können“, so Heinisch-Hosek.

Unentgeltliche Ausbildungen ermöglichen

Seit 2012 gibt es die Länder-Bund-Initiative zur Förderung grundlegender Bildungsabschlüsse für Erwachsene. Ihr Ziel ist es, in Österreich lebenden Jugendlichen und Erwachsenen auch nach Beendigung der schulischen Ausbildungsphase den Erwerb grundlegender Kompetenzen und Bildungsabschlüsse unentgeltlich zu ermöglichen. Mit der Initiative Erwachsenenbildung können 13.600 Personen die Basisbildung und 5.800 Personen den Pflichtschulabschluss kostenfrei nachholen. Basis der Bund-Länder-Initiative ist eine Art. 15a B-VG Vereinbarung.

Externe Evaluation und Monitoring

Bereits in der ersten Phase des Programms von 2012-2014 wurde ein begleitendes Monitoring eingeführt. Das Monitoring ergab, dass die Initiative österreichweit sehr erfolgreich durchgeführt wurde. Im Bereich Basisbildung nützten vorwiegend Frauen (70%) die Chance sich weiterzubilden, davon ein Großteil Frauen mit Migrationshintergrund. Im Bereich Pflichtschulabschluss sind es vorwiegend junge Erwachsene (71% sind unter 31 Jahre alt), davon 52% Männer und 48% Frauen. Der Anteil mit Migrationshintergrund ist mit 61% niedriger als bei der Basisbildung (71%). Die externe Evaluation ergab ebenfalls ein sehr positives Bild. Bei den durchführenden Einrichtungen handelt es sich durchwegs um professionelle Erwachsenenbildungseinrichtungen, die sich vorab bei einer Kommission akkreditieren lassen müssen.

Sehr gute Rückmeldungen gab es zu folgenden Kriterien: Methodik und Didaktik, Ausstattung und technische Infrastruktur, Lernbegleitung und

„Mit der Fortführung der „Initiative Erwachsenenbildung“ soll der Anteil gering qualifizierter Personen im erwerbsfähigen Alter nachhaltig gesenkt werden, denn Lernen hört nach der Schule nicht auf“, so Ministerin Heinisch-Hosek.

Coaching durch professionelle TrainerInnen, Lernunterstützung, Arbeitsfähigkeit und Arbeitsklima und Lernpraxis. Diese österreichweite Initiative bringt sehr viele Vorteile. Durch die Mittelaufbringung von Bund, Ländern und dem Europäischen Sozialfonds werden in den nächsten Jahren allein in Tirol mehr als drei Millionen Euro eingesetzt. Durchgeführt werden diese Angebote von professionellen Erwachsenenbildungseinrichtungen auf Basis gemeinsamer Qualitätsrichtlinien, einem gemeinsamen Curriculum mit anerkanntem Bildungsabschluss und einem vereinbarten Normkostenmodell.

Zertifikatsüberreichung an 12 HeimleiterInnen

Von G´ sund lebn - G´ sund bleibm bis Qualitätsmanagement

 Franz Jenewein

Am 26. September war es nun soweit - 12 Führungskräfte aus dem Sozialbereich erhielten die E.D.E Zertifikate. Als Teil der Abschlussprüfung präsentierten die TeilnehmerInnen im Rahmen einer Projektmesse ihre Projekte. Gemeinsam mit den TeilnehmerInnen feierten Landesrat Dr. DI Bernhard Tilg, der Obmann der ARGE HeimleiterInnen Tirol, Angehörige, Freunde und viele andere Interessierte den Kursabschluss.

Vier Semester berufs- gleitende Fortbildung

830 Stunden Weiterbildung, davon 480 Stunden in Theorieseminare, 80 Stun-

den Projektmanagement, 80 Stunden Leitungspraktika, 120 Stunden Transfer in die Praxis, 30 Stunden Coaching und 40 Stunden in Form einer Exkursion nach Italien, so lauten die trockenen Zahlen

dieser intensiven Fortbildung. Organisiert und durchgeführt wurde der Zertifikatslehrgang mit europäischem Diplom vom Institut für Bildung im Gesundheitsdienst IBG. Die Lehrgangsleitung lag beim Tiroler

Bildungsinstitut-Grillhof, wo auch alle Seminareinheiten durchgeführt wurden. Professionelles Arbeiten im Alten- und Pflegeheim bedeutet, fachliches Können mit persönlichen und sozialen Qualitäten zum Wohle der BewohnerInnen einzusetzen. Die Seminare gliederten sich daher in fünf zentrale Blöcke: Persönlichkeitsbildung, Soziale Kompetenz, betriebswirtschaftliches Fachwissen, Arbeitstechniken und Management.

Der gemeinsame Nutzen der Fortbildung

Ausgehend von den Zielsetzungen wurde der Lerngang in mehreren Phasen evaluiert. Nur so ist eine professionelle Steuerung möglich und es können die Wünsche der TeilnehmerInnen berücksichtigt werden. Bei den Semester-evaluationen wurde speziell noch einmal auf den Nutzen des Lernganges für die TeilnehmerInnen geachtet. Dies war auch ein Thema bei der Abschlussequation. Den Nutzen für diese Fortbildung sehen die TeilnehmerInnen in drei Bereichen:

1. Das Lerngangskonzept und die Auswahl der TrainerInnen: Sie waren auf die Bedürfnisse, die Zielsetzungen und den Erwartungen der TeilnehmerInnen abgestimmt. Der Lerngang wurde berufsbegleitend angeboten und hatte daher auch eine gute Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis. Besonders hervorgehoben wurde die gute methodische und didaktische Aufbereitung der Themen in den einzelnen Seminaren.

2. Der Erfahrungsaustausch unter den TeilnehmerInnen: Obwohl es eine kleine Lerngruppe war, ist sie sehr schnell zusammengewachsen. Die TeilnehmerInnen hatten sich sehr gut untereinander unterstützt. Sie kamen aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen, mit unterschiedlichen Funktionen in den jeweiligen Heimen und zudem noch aus verschiedenen Bundesländern. Aus diesem Blickwinkel wurden die verschiedenen Erfahrungen aber auch gesetzlichen Anforderungen immer wieder in den einzelnen Seminaren, in den Coachinggruppen und in den Arbeitsgruppen diskutiert und reflektiert.

3. Fit für die Praxis: Durch die Verknüpfung von Theorie und Praxis wurden viele Möglichkeiten geboten, das Gelernte in die Praxis umzusetzen. Ob in den Coachinggruppen, die Projektarbeit, in den Leitungspraktika oder im Erfahrungsaustausch im Rahmen der Exkursion, es wurden genügend praktische Erfahrungen gesammelt, die bereits umgesetzt wurden oder in Planung sind. Allein die Projektmesse bot einen interessanten Überblick über die Vielfalt der Arbeit in den Alten- und Pflegeheimen in Österreich:

- „G´und leben - G´und bleibm - Betriebliche Gesundheitsförderung im Altenwohnheim Kitzbühel“,
- „Einführung von E-Qualin - als Qualitätsmanagement im SeneCura Sozialzentrum Lauterach“,
- „Wissensmanagement im Seniorenhaus Farmach“,
- „Energiebilanz mit Maßnahmen im

- Regionalaltenwohnheim Schwaz“,
- „Heimzeitung Schöne Zeiten in St. Klara“,
- „Zufriedenheitsabfrage - MitarbeiterInnen im öffentlichen Dienst mit Anleitung zur Erlangung einer gesteigerten Zufriedenheit“,
- „Der adipöse Heimbewohner“.

Zeit zum Feiern

Der Lerngangsabschluss wurde feierlich inszeniert und würdig gestaltet. Landesrat Tilg würdigte die Leistungen der TeilnehmerInnen. In seiner Begrüßungsrede hob er hervor, dass die professionelle Leitung eines Alten- und Pflegeheimes zukünftig im Sozialbereich eine große Herausforderung darstellt. „Wir brauchen in unseren Heimen Menschlichkeit, kompetentes Management und ein gutes und professionelles MitarbeiterInnenteam auf allen Ebenen“, so Tilg.

Großes Lob wurde den TeilnehmerInnen von Karl Thurnbichler, Vorsitzender der ARGE für HeimleiterInnen in Tirol, gezollt. „Mit diesem E.D.E Zertifikat haben die TeilnehmerInnen eine qualifizierte Ausbildung abgeschlossen, die europaweit anerkannt ist und den hohen Qualitätsanforderungen gerecht wird“, so Thurnbichler. Auch Mag.a Adelheid Brückmüller, Geschäftsführerin des IBG, war stolz auf „ihre“ AbsolventInnen. Abgeschlossen wurde der Lerngang mit der Überreichung der Zertifikate an die AbsolventInnen, Glückwünsche an Veranstalter und Organisatoren und einem Buffet. Musikalisch umrahmt wurde der Festakt von der Sängerin Gail Anderson.



Mag.a Adelheid Brückmüller und LR DI Dr. Bernhard Tilg



Intensiver Erfahrungsaustausch zwischen den TeilnehmerInnen bei der Projektmesse

Fotos: Koffou



Vierzehn - Erwachsen in neun Monaten

Fabienne ist 14 Jahre und schwanger. Zunächst überlegt sie abzutreiben, doch dann entscheidet sie sich für das Kind. Und sie freut sich darauf. Auch Steffi, Lisa und Laura - ebenfalls 14 Jahre alt - sind ungewollt schwanger geworden und auch sie haben die wichtigste Entscheidung ihres Lebens - eine Entscheidung über Leben oder Tod fällen müssen.



Verdauung beim Menschen

Wenn wir Hunger haben, essen wir. Aber was passiert dann? Der Weg der Nahrung durch den Körper wird veranschaulicht. Die verschiedenen Abschnitte des Verdauungskanals sowie darin ablaufende Prozesse werden betrachtet. Daran anknüpfend wird auf Verdauungsstörungen und Erkrankungen eingegangen.



Globalisierung - Der Preis des Wohlstands (de + en, Untertitel)

Am Beispiel eines jungen Mannes, dem im Laufe des Tages Menschen aus fernen Ländern begegnen, die mit ihm aufgrund seines Lebensstils in Verbindung stehen, wird die Möglichkeit zu einer vielschichtigen Auseinandersetzung mit dem Thema Globalisierung geboten. In eindrucksvollen Bildern wird die Verantwortung des Einzelnen in kollektiven Zusammenhängen, die `Kollateralschäden` unseres Konsumverhaltens und unseren Umgang mit unbequemen Wahrheiten thematisiert.



Energiesparlampen - Licht im Wandel der Zeit

Energiesparlampen sind energieeffiziente Leuchtmittel, die Schritt für Schritt die Leuchtmittel mit hohem Energieverbrauch ersetzen werden. Verschiedene Arten der Energiesparlampen und ihre Herstellung sowie die regelkonforme Entsorgung werden gezeigt. Die Forschung arbeitet bereits an Lampenprodukten, die den gesundheitsschädlichen Stoff Quecksilber nicht mehr enthalten sollen.



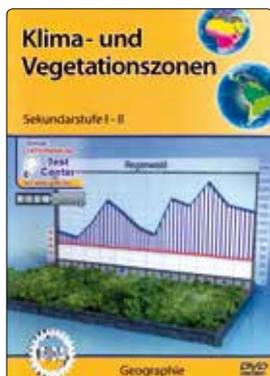
Checker Can - Zahn-Check

Für gesunde Zähne kann man einiges tun. Can hat einen Termin bei Christian und schaut sich die Instrumente und die Arbeit des Zahnarztes genauer an. Ergänzt durch lustige Animationen werden auch die Themen Milchgebiss und Erwachsenengebiss, wie Löcher entstehen und was beim Zähneputzen passiert, erläutert. Bei der Kieferorthopädin erfährt Can dann, wie man Zähne z. B. mit Zahnspangen korrigieren kann.



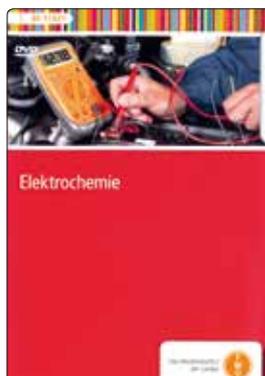
Tages- und Jahreszeiten

Die Tageszeiten und Jahreszeiten bestimmen den Rhythmus unseres Alltags. Wenn es bei uns Nacht ist, sitzt man in Asien schon am Frühstückstisch. Und wenn bei uns im Winter der Schnee rieselt, herrscht in anderen Teilen der Erde gerade Hochsommer. Die Produktion erklärt anhand anschaulicher Animationen, wie unsere Tageszeiten und Jahreszeiten entstehen und warum diese in den verschiedenen Regionen der Erde unterschiedlich ausgeprägt sind.



Klima- und Vegetationszonen

Die vielfältigen, atmosphärischen Klimatelemente und die geographischen Klimafaktoren, die allesamt das Klima beeinflussen, werden erklärt. Anschließend wird ausführlich der Aufbau und die Auswertung eines „landschaftsökologischen Klimadiagramms“ behandelt und die Begriffe Vegetationszone und Höhenzonierung erläutert.



Elektrochemie

Elektrochemische Reaktionen laufen in einer galvanischen Zelle als Redox-Reaktion ab. Das Themenpaket beschäftigt sich mit der elektrochemischen Spannungsreihe sowie mit Aufbau und Arbeitsweise der galvanischen Zellen. Darüber hinaus gibt es mit Batterien, dem Bleiakku und der Reindarstellung von Metallen durch Elektrolyse einen umfassenden Ausblick auf Elektrochemie in Alltag und Technik.



Leber des Menschen

Die Leber ist das zentrale Organ des gesamten Stoffwechsels und die größte Drüse unseres Körpers. Die wichtigsten Aufgaben der Leber werden vorgestellt (Entgiftung des Körpers, Speicherung von Stoffen, Produktion von Gallenflüssigkeit). Auf Krankheiten dieses lebenswichtigen Organs wird ebenso eingegangen.



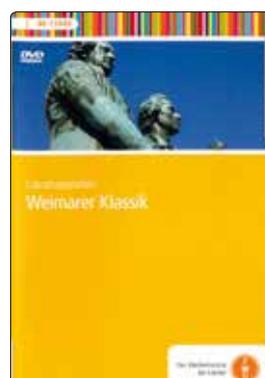
Angst und Phobien

Das Herz klopft, der Puls geht schneller, Schweiß bricht aus: Angst gehört zur „Grundausstattung“ der Gefühle, warnt vor gefährlichen Situationen und setzt den Körper in Alarmbereitschaft. So kann der Mensch instinktiv richtig reagieren, ohne groß nachzudenken. Angst ist ein Urinstinkt, der schützen soll. Es wird aufgezeigt, was Angst überhaupt ist und welche Mechanismen im Inneren ablaufen.



Jagd auf kleine Tyrannen

In vielen Klassen benehmen sich SchülerInnen im Unterricht undiszipliniert und desinteressiert. Gezeigt werden Schulklassen, in denen ein konzentriertes Arbeiten mit den SchülerInnen nicht möglich ist. Vorgestellt werden aber auch Klassen, die weniger unter solchen Problemen leiden, da den SchülerInnen klare Grenzen gesetzt werden oder aufgrund kleinerer Klassengrößen und individuellerer Betreuung ein besseres Lernklima herrscht.



Die Weimarer Klassik

Geboten wird ein Einblick in die Zeit um 1786 bis 1805, als die Stadt Weimar durch das Herzogtum zum kulturellen Zentrum aufstieg und das gemeinsame Wirken von Goethe und Schiller eine Literaturoperapoeche prägte. Originalschauplätze werden lebendig gemacht und ein Überblick über die literarischen Werke und die philosophischen Gedanken der beiden deutschen Schriftsteller präsentiert.

Lehrpersonen finden diese Themenpakete nach Anmeldung im Tirol-Portal (<http://portal.tirol.gv.at>) im **Medienportal LeOn**. Die Titel können auch als DVD entlehnt werden (Reservierung im Tirol-Portal in der Anwendung „Online Medienkatalog“).

Schulfilmaktion 2014-2015 - ein Resümee

Ein Pferd als Freund

 Christian Gogl (Filmvorführer)



Der Schulfilm „Das Pferd auf dem Balkon“ begeistert alle Kinder. Bis heute wurde er 19 Mal vorgeführt und es kommen ständig neue Anmeldungen dazu. Nach einer Filmvorführung wünschten sich viele der Kinder ebenfalls ein Pferd als besten Freund. Statt wieder zum Unterricht zu gehen, hätten manche lieber beim Abbauen der Anlage geholfen, aber zu ihrem Leidwesen mussten sie doch in ihre Klassen zurückgeschickt werden!

Viel Erfolg hatten wir auch bei den Kinowochen in Rum. Laut Angaben der Veranstalter war der heurige Kinosommer der stärkste seit Bestehen der Rumer Kinowochen. So besuchten z.B. über 500 begeisterte Kinder den Film „Die Eiskönigin“. Die Filmwochen wurden schon für 2015 vorausgebucht.

Schulfilmangebot für 2014-2015:

Das Pferd auf dem Balkon:

Altersempfehlung: ab 1. bis 4. Schulstufe

The LEGO Movie:

Altersempfehlung: ab 5. bis 9. Schulstufe

Der Junge mit dem Fahrrad:

Altersempfehlung: ab 7. bis 9. Schulstufe

Das finstere Tal:

Altersempfehlung: ab 10. Schulstufe

Noch freie Vorführtermine 2015:

Jänner: 13., 14., 15., 16., 21., 23., 26., 29., 30.

Feber: 2., 23., 24., 25., 26., 27.



Downloadmaterial für die Vor- und Nachbereitung der Filme steht auf der Homepage des Medienzentrums: www.tirol.gv.at/medienzentrum unter der Rubrik Service/Schulfilmaktion zur Verfügung. Kosten pro SchülerIn betragen € 2,00. Schulen erhalten einen Vorführungstermin bei Anmeldung unter Tel: +43 512 508 4292, oder per E-Mail: medienzentrum@tirol.gv.at.

Preise beim CineMobil angepasst

Seit vielen Jahren sind die Preise beim CineMobil unverändert. Nun werden die Preise angepasst. Das Medienzentrum Tirol hat in die neue Ausstattung investiert (siehe „Vom Wanderkino zum CineMobil“, MAIL 3/2014). Der Kunde profitiert von der tollen Qualität der neuen Geräte.

Kulturveranstalter, Gemeinden und Vereine sowie Firmen haben die Möglichkeit, über das Medienzentrum eine Filmvorführung zu buchen. Ausgestattet mit einem digitalen Kinoprojektor, einer leistungs-

starken Soundanlage und diversen Leinwänden kommt der Filmvorführer in alle Regionen Tirols. Vorführungen sind nahezu überall möglich.



Filme können direkt beim Medienzentrum bestellt werden. Silvia Kranebitter hilft bei der Auswahl der Filme und reserviert Termine (Tel: +43 512 508 4292, si.kranebitter@tirol.gv.at)

Filmvorführung im Bildungsbereich	Betrag
Bedienung und Apparatur	205
2. Vorführung (am selben Tag)	125
Zuzüglich Filmmiete und Frachtkosten	
Fahrt-Kilometer	0,60
Pauschale für Innsbruck	10
Stundensatz bei Mehraufwand	40

Filmvorführung für kommerzielle Veranstalter	Betrag
Bedienung und Apparatur	340
2. Vorführung (am selben Tag)	200
Zuzüglich Filmmiete und Frachtkosten	
Fahrt-Kilometer	0,60
Pauschale für Innsbruck	10
Stundensatz bei Mehraufwand	40

Look & Win - Ein Delfin im Kino

Die Gewinnerklassen für die Schulfilmaktion 2013/2014 wurden ermittelt. Es sind dies die 2B der Neuen Mittelschule Umhausen und die 4B der Volksschule Steinach. Die Volksschule Steinach hat ihren Preis bereits „eingelöst“: Die Kinder besuchten den Film „Mein Freund der Delfin“ im Me-

tropolkino. Die Begeisterung war bei allen Kindern sehr groß und sie werden ganz sicher wieder bei der nächsten Look & Win-Aktion teilnehmen, um vielleicht noch einmal zu den Gewinnern zu zählen! Das Medienzentrum bedankt sich wieder bei der Kinoleitung des Metropol für die Zur-

Verfügung-Stellung der Kinokarten und für die nette Bedienung.



„Zersplitterte Nacht - 9. November 1938, als die Nacht am kältesten war...“

„Zersplitterte Nacht“ - berührend, authentisch und preisgekrönt - der Tiroler Film erzählt zum Gedenken an die „Reichspogromnacht 1938“ die wahre Geschichte des Ing. Richard Berger, dem Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde Tirol, der von den Nazis brutal ermordet wurde.

Die Geschichte

Emilie, die Musterschülerin, und Tom, der Rebell, schaffen ihre Geschichte-Matura nur, wenn sie mit ihrer Lehrerin Dr. Springer den Mord an Ing. Richard Berger, dem Präsidenten der israelitischen Kultusgemeinde, der in der „Pogromnacht 1938“ in Innsbruck grausam getötet wurde, rekonstruieren. Tom hat aber keine Lust sich mit dieser „Nazischeiße“ zu beschäftigen, während Emilie unbedingt ein „sehr gut“ will. Dazu braucht sie etwas Besonders.

So reist Emilie nach Israel und interviewt, Abi Bauer (geb. 1919), Erika Shomrony (geb. 1918) und Abraham Gafni (geb. 1928) - Zeitzeugen, welche die 1930er Jahre in Innsbruck erlebt haben. Besonders beeindruckt sie das Gespräch mit Richard Benson, dem Enkelsohn des ermordeten Ing. Richard Berger. Als Gegenpol zu den Zeitzeugeninterviews erschafft Tom den Charakter Werner, der es bei den Nazis unbedingt zu etwas bringen will.

Interviews mit Zeitzeugen machen Geschichte lebendig

Zeitzeugeninterviews und Spielszenen schildern die dramatischen Entscheidungen von Ing. Richard Berger und seiner Frau Grete, die zuerst versuchen, sich aus der Politik herauszuhalten. Aber die antisemitische Politik der Nazis lässt das nicht zu. Vor allem dann nicht, als sich Richard Berger dafür entscheidet, Verantwortung für die jüdische Gemeinde zu übernehmen. Jetzt fürchtet Grete um ihre Familie. Sie will Tirol verlassen. Aber Richard Berger fühlt sich der jüdischen Gemeinde verpflichtet. Er will die Gemeinde, die Alten und Hilflosen nicht im Stich lassen. Hin und her gerissen zwischen der Entscheidung, die Familie und sich selbst in Sicherheit zu bringen oder die Mitglieder der jüdischen Gemeinde vor den Nazis zu schützen, entwickelt sich das Schicksal von Richard Berger und seiner Familie auf die Reichspogromnacht vom 9. November 1938 zu.

Auszeichnungen

Zersplitterte Nacht gewann den Honorable Mention Award 2014 bei den International Film Awards Berlin und lief im Wettbewerb auf dem Festival of Tolerance 2014 - Jewish Film Festival of Zagreb, persönlich eingeladen durch den Festivaldirektor und Oscarpreisträger Branko Lustig (Produzent von Schindlers Liste und Gladiator). Zudem wurde „Zersplitterte Nacht“ in das renommierte Visual Center des Holocaust Memorial Center in Yad Vashem aufgenommen.

AVG Produktion, Hermann Weiskopf
Produktionsjahr: 2013



Länge: 87 Minuten

Regie & Filmherstellung: Hermann Weiskopf

Drehbuch: Dr. Peter Mair

Kamera & Schnitt: Josch H. Pfisterer

Filmmusik: Bernhard Falkner

Schauspieler

Ottfried Fischer (Adolf Wagner)

Christine Mayn (Grete Berger)

Michael Walder-Berger (Ing. Richard Berger)

Edwin Hochmuth (Werner)

Julia Gschnitzer (Trude Maisel)

Pascal Groß (Tom)

Joana Tscheinig (Emilie)

u.a.

Zeitzeugen:

Erika Shomrony, Abi Bauer, Abraham Gafni und Richard Benson. Ihre außergewöhnlichen Interviews haben diesen Film erst möglich gemacht.

Weitere Infos zum Thema:

<http://tibs.at/content/reichspogromnacht-1938-9-bis-13-november>

Lehrpersonen finden dieses Themenpaket nach Anmeldung im Tirol-Portal (<http://portal.tirol.gv.at>) im Medienportal LeOn. Der Titel kann auch als DVD entlehnt werden (Reservierung im Tirol-Portal in der Anwendung „Online Medienkatalog“).

100 Jahre Erster Weltkrieg: Land Tirol stellt DVD für Schulen zur Verfügung

 Franz Jenewein

Was waren die Hintergründe und welche Auswirkungen hatte der Erste Weltkrieg auf Europa und unser Land? Diese und mehr Fragen beantwortet der ORF-Dokumentarfilm „Krieg vor der Haustür - Tirol im Ersten Weltkrieg“ ausführlich. Das Land Tirol hat nun die Filmrechte der ORF-Dokumentation erworben, um sie im Medienzentrum des Landes als DVD vervielfältigen zu lassen. Die DVD wurde kostenfrei an Tiroler Schulen verteilt und auf dem Medienportal LeOn zur Verfügung gestellt.

„Wir wollen nicht nur der Opfer dieses schrecklichen Krieges gedenken, sondern vor allem auch Wissen über diese Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts vermitteln“, betonte LH Günther Platter anlässlich der DVD-Vorstellung in der Ferrarischule in Innsbruck. „Gerade in Anbetracht der zahlreichen Krisenherde in der Welt scheint es umso wichtiger, der jungen Generation die Folgen eines Krieges aufzuzeigen.“

„Es geht bei der Thematisierung des Ersten Weltkriegs im Unterricht nicht nur darum, das historische Geschehen zu erfassen, sondern vor allem auch darum, ein Bewusstsein für den Wert eines Lebens in Frieden und Freiheit zu schaffen“, betonte Bildungslandesrätin Beate Palfrader. Es sei wesentlich, besonders viel Aufmerksamkeit der Aufklärung über den Ersten Weltkrieg und dessen Konsequenzen zu widmen. „Nur dadurch können wir Feindbilder abbauen und den Frieden in Europa sichern“, ist LRin Palfrader überzeugt.

„Anspruch der Dokumentation ‚Krieg vor der Haustür - Tirol im Ersten Weltkrieg‘ ist es, die damaligen Geschehnisse einzuordnen, mit Zeitzeugenberichten zu ergänzen und die weitreichenden Auswirkungen bis heute zu beleuchten“, erklärte ORF Tirol Landesdirektor Helmut Krieghofer. „Durch die Kombination von historischem Material mit aktuellen Bildern der hochalpinen Schauplätze werden nach einhundert Jahren Spuren und Folgen des Ersten Weltkrieges in Tirol sichtbar. Das kann gerade jungen Menschen lebendige Eindrücke über dieses zentrale Tiroler Geschichtskapitel vermitteln.“

Landeszeitungsbeilage und Reise nach Galizien

Neben dem Ankauf der DVD hat das Land auch eine Sonderbeilage der



Foto: Land Tirol/Pöcher

(v.l.): ORF Tirol Landesdirektor Helmut Krieghofer, Bildungslandesrätin Beate Palfrader und LH Günther Platter mit SchülerInnen der Ferrarischule in Innsbruck bei der Präsentation der DVD.

Tiroler Landeszeitung zum Thema Erster Weltkrieg im Juni dieses Jahres herausgegeben. Diese wurde ebenfalls an Tiroler Schulen übermittelt und ist im Medienportal LeOn abrufbar.

Darüber hinaus organisierten die Länder Tirol, Südtirol und Trentino eine Reise für 400 Jugendliche aus der Europaregion nach Galizien. Die jungen Menschen bekamen die Gelegenheit, die damaligen Kriegsschauplätze zu besichtigen und den tausenden Tiroler Kriegsoffern zu gedenken.

Zeitgemäße Aufbereitung von Inhalten

Das Tiroler Bildungsinstitut-Medienzentrum ist eine Serviceeinrichtung des Landes. Es unterstützt Lernen mit Medien, bietet innovative Medien an und fördert kompetente Mediennutzung. Das Medienportal LeOn („Lernen Online“) des Medienzentrums stellt verschiedenste Arbeitsmaterialien und hochwertige Filme zur Verfügung. Rund 360 Tiroler Schulen nutzen dieses Angebot.



 Lehrpersonen finden dieses Themenpaket nach Anmeldung im Tirol-Portal (<http://portal.tirol.gv.at>) im Medienportal LeOn. Der Titel kann auch als DVD entlehnt werden (Reservierung im Tirol-Portal in der Anwendung „Online Medienkatalog“).

Die Inhaltsbeschreibung des Filmes ist auf Seite 20 zu finden.



Wendelstein 2012

Foto: Kiefer

Fotoausstellung im Medienzentrum **GIPFELWERK**

 Anton Kiefer

Bei der Ausstellung „Gipfelwerk“ präsentiere ich sechs 360°-Panoramen zwischen zwei und drei Metern Länge. Die Panoramen zeigen den heutigen Zustand dieser Gipfel.

Ergänzend dazu werden alte Postkarten, die den Zustand dieser Gipfel in der Vergangenheit darstellen, gezeigt. Einige Postkarten sind über 100 Jahre alt.

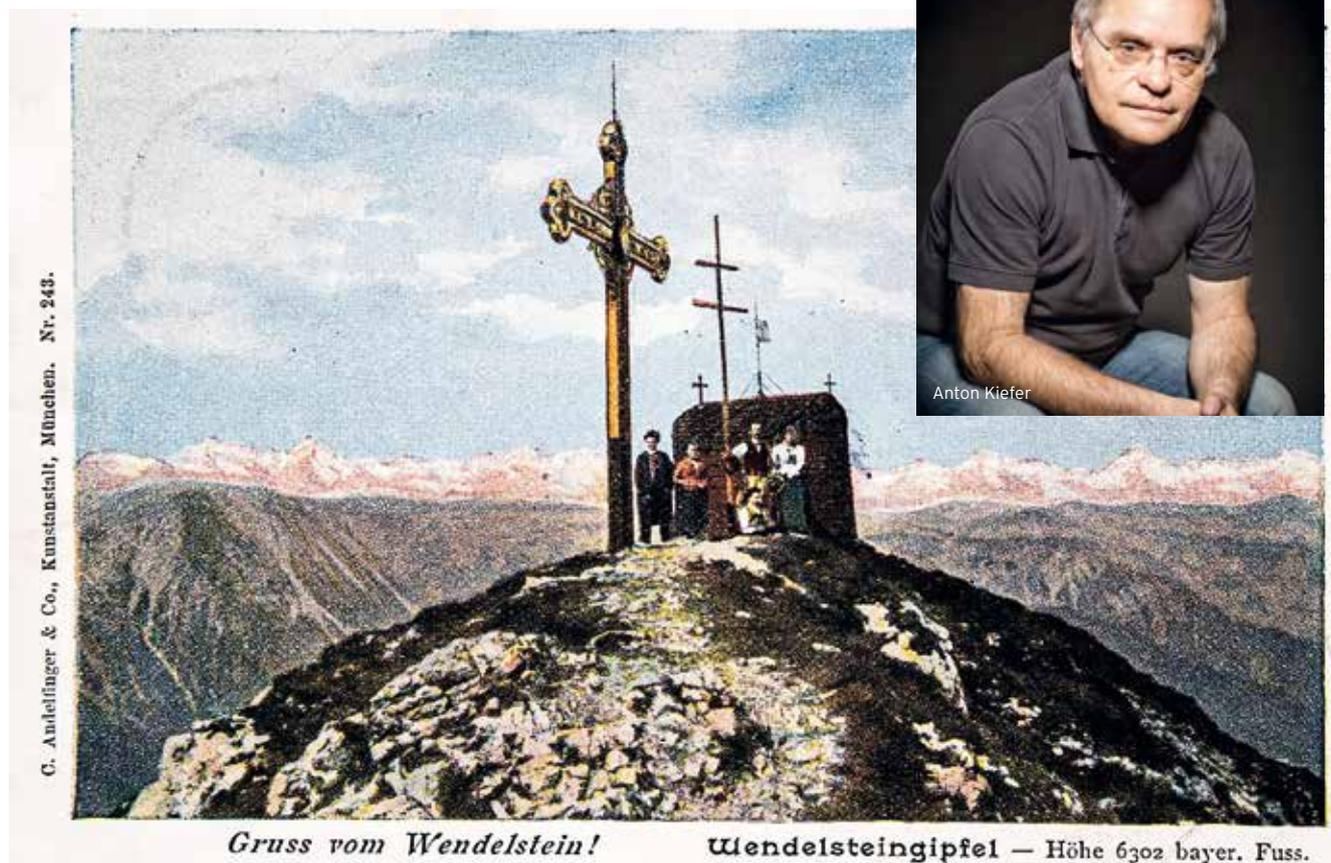
Es ist sehr interessant zu sehen, wie sich die jeweiligen Gipfel im Laufe der Zeit entwickelt haben.

Die Schneekoppe im Riesengebirge z.B., war bereits vor mehr als 100 Jahren sehr stark bebaut (Kapelle, Gasthaus, Wetterstation), heute gibt es zusätzlich noch eine Seilbahnstation.

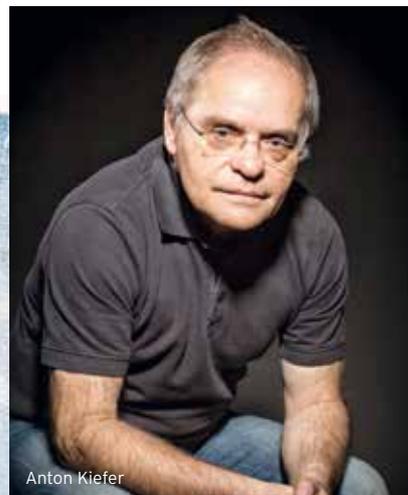
Auf dem Wendelstein im bayrischen Mangfallgebirge existierte bereits Anfang des 19. Jh. eine hölzerne Kapelle, die steht heute noch dort, nur etwas versetzt. Das heutige Gipfelareal ist feinst mit Betonfliesen belegt!

Ausstellungsort:
TBI-Medienzentrum, Rennweg 1 (Hofburg), Innsbruck

Ausstellungsdauer:
26. November 2014 - 30. Jänner 2015



Wendelstein 1904



Anton Kiefer

Foto: © PlaTo

Digital Natives fehlt Technik-Expertise

Ohne Lehrpersonen nutzen Kids ihre Geräte nur zur Unterhaltung

Die Expertin für Lehrtechnologien Shiang-Kwei Wang am New York Institute of Technology behauptet: „Nur weil Digital Natives digital aufwachsen, sind sie nicht unbedingt versierter im Umgang mit Technik als ihre LehrerInnen, denn es hat sich gezeigt, dass SchülerInnen der Mittelstufe zwar gern mit ihren Elektronikgeräten spielen und andere Unterhaltungsangebote nutzen. Aber sie brauchen Anleitungen, damit sie lernen, diese Technologien zur Lösung anspruchsvoller Denkaufgaben zu nutzen“, so Wang.

Nutzung als Lernhilfe

Im Rahmen der Studie hat Wangs Team über 1.000 SchülerInnen an 18 Schulen beobachtet, für die es als Digitale Natives völlig normal ist, Hightech-Geräte zu nutzen und zu besitzen. Doch wenn gleich die Jugendlichen privat viel Erfahrung mit Spielen und Entertainment haben, erwiesen sie sich in der Schule nicht wirklich als technikversiert. Beispielsweise sind den meisten Web-2.0-Tools, die das Zusammenstellen und Teilen von Information erleichtern, nicht

vertraut. Für 24 ebenfalls untersuchte Lehrpersonen der Naturwissenschaften ist es dagegen normal, Technologie auch zur Problemlösung und als Lernhilfe zu nutzen. Wang zufolge hat diese Diskrepanz nichts mit dem Alter der Lehrkräfte oder der genutzten Technik zu tun. Das Problem sei vielmehr, dass SchülerInnen kaum Gelegenheit haben, sich außer aus eigenem Interesse - also beispielsweise zur Unterhaltung - mit moderner Technologie zu befassen. Es sei daher entscheidend, wie neue Technologien in den Lehrbetrieb eingebun-

den werden und dass Lehrpersonen geeignet ausgebildet werden. „Wenn Lehrkräfte die SchülerInnen mit einer neuen Technologie als Lernhilfe vertraut gemacht haben, lernen sie auch schnell, diese zu nutzen“, betont Wang abschließend.

Online-Version des Fachartikels: <http://link.springer.com/article/10.1007/s11423-014-9355-4>
<http://www.presetext.com/news/20141022002>



Andauerndes Fotografieren raubt Erinnerungen

Menschen, die bei jeder Gelegenheit Fotos schießen, haben Probleme, sich daran zu erinnern, was sie eigentlich erlebt haben. Zu diesem Schluss kommt die Psychologin Maryanne Garry von der Victoria University of Wellington <http://victoria.ac.nz>, die derzeit die Effekte der Fotografie auf unsere Kindheitserinnerungen untersucht. Zudem haben ForscherInnen der Fairfield University <http://fairfield.edu> diese gewagte These anhand einer Studentengruppe während einer Museumstour nachgewiesen.

Erinnern als aktiver Prozess

„Dinge, die interessant sind, bekommen mehr Aufmerksamkeit und aktive Zuwendung - und damit steigt die Wahrscheinlichkeit, dass diese auch erinnert werden. Wird dieses Erinnern nun an technische Hilfsmittel ausgelagert, liegt es nahe, dass die entsprechende Aufmerksamkeit eine andere ist - und damit auch die Erinnerung daran“, erklärt Psychologe Dominik Rosenauer <http://dominikrosenauer.com> im Gespräch mit presetext.

„Fraglich ist allerdings, ob wir diese neuen Möglichkeiten, unser Gedächtnis zu entlasten, unterstützend verwenden können - zum Beispiel in Situationen, wo wir emotional abgelenkt sind, wie der Geburt unseres Kindes - oder ob wir uns ‚gar nichts mehr‘ merken, weil wir alles auf Facebook teilen, twittern oder abfo-

tografieren - und es damit auch als ‚erledigt‘ abbuchen“, führt Rosenauer aus. Das nebenher aus dem Sightseeing-Bus Fotografieren falle beispielsweise in die untersuchte Kategorie des Sehens - Fotografierens - Vergessens.

Dennoch würden Fotos durchaus dabei helfen, sich an Erlebtes zu erinnern. „Ereignisse aus der frühen Kindheit wären uns ohne die Fotografie ebenso wie viele andere Erlebnisse unseres Lebens nur noch schwer zugänglich“, beschreibt der Psychologe. Sie können also im richtigen Maß auch eine Gedächtnisstütze sein. „Vor allem dann, wenn wir uns emotional aktiv einem interessanten Erleben zuwenden und es noch zusätzlich fotografieren“, resümiert Rosenauer.

Eltern horten Kindheitsfotos

Garry zufolge behindert andauerndes Fotografieren den Prozess, in dem

Menschen ihre Erinnerung bilden. Laut aktuellen Forschungsergebnissen beeinflusst die Fotografie nicht nur unser Gedächtnis, sondern auch die subjektive Interpretation von erlebten Erfahrungen. „Ich bin der Ansicht, dass Menschen dadurch die Fähigkeit aufgeben, den Moment zu leben“, verrät sie. Eltern würden beispielsweise unzählige Fotos einfach verräumen, weil es zu schwierig wäre, diese zu kennzeichnen und zu ordnen. „Auch dies scheint mir eine Art von Verlust zu sein“, erklärt die Psychologin.

Aus: www.presetext.com/news/20140526019



Foto: Alexander Scharmer, CC-Lizenz

Bekannte und neue Gesichter im Team des Medienzentrums

 Michael Kern

Eine lateinische Redewendung lautet: „Tempora mutantur, et nos mutamur in illis.“ Und in unserer Sprache heißt das „Die Zeiten ändern sich, und wir ändern uns in ihnen.“ Auch im Medienzentrum ändert sich wieder einmal einiges, und das hängt mit den MitarbeiterInnen im Team zusammen.



Foto: Konrad

v.l.: Nina Brötz, Julia Zeni

Julia Zeni verlässt unser Haus Richtung Landhaus 2. Dort hat sie in der Abteilung Bildung eine neue Aufgabe übernommen. Julia war viele Jahre eine äußerst starke Stütze in unserem Team. Zuerst hat sie als Chefsekretärin gearbeitet, dann hat sie die Leitung des Kundencenters übernommen. Sie war eine wesentliche Stütze beim Aufbau des Medienportals LeOn. Sie hat sich nie gescheut, Verantwortung zu übernehmen und sich stark in die Auf-

gabenfelder des Medienzentrums eingebracht. Kundenorientierung war ihr wichtigstes Prinzip und das hat sie auch vorgelebt. Danke für dein Engagement!

Seit 3. November ist ihre Nachfolgerin, Nina Brötz, im Amt. Sie hat die Ferrarischule mit dem Schwerpunkt Medieninformatik absolviert und bringt damit sehr gute Voraussetzungen mit. In der nächsten Ausgabe des MAIL werden wir sie konkreter vorstellen. Alles Gute für den Start!

Ein bekanntes Gesicht ist wieder im Team des Medienzentrums zu sehen. Petra Haschka, bereits früher Leiterin des Medienverleihs (Kundencenter), ist seit September wieder in der Hofburg tätig. Nach der dreijährigen Babypause hat sie als Nachfolgerin von Sonja Egger deren halbtägige Stelle übernommen. Petra Haschka arbeitet unter anderem für das Medienportal LeOn, sie organi-

siert die Workshops für den Innsbrucker Ferienzug, sie ist auch organisatorisch zuständig für die LehrerInnenfortbildungen. Ihre langjährige Erfahrung im Medienzentrum ist natürlich ein großer Vorteil für das ganze Team. Willkommen zurück in der Hofburg!



Foto: Konrad

Petra Haschka

Fotoausstellung am Grillhof Fotos auf Wanderschaft

 Franz Jenewein

„88 Panoramen - Zwischen Vorstellung und Wirklichkeit“ ist seit 20. Oktober als Wanderausstellung im TBI-Grillhof zu sehen. Sie entstand als Projekt im Rahmen der Landesfotodokumentation 2012. Initiatoren des Projekts waren Rupert Larl vom Fotoforum West und Josef Sieß, Medienpädagoge im TBI-Medienzentrum.

Die Idee und die Umsetzung des Konzepts waren ausschlaggebend dafür, dass die Ausstellung nun im TBI-Grillhof zu sehen ist. Über Nord-, Süd- und Osttirol wurde ein Raster mit dem Abstand von zehn Minuten gelegt. Zehn FotografInnen versuchten, möglichst exakt diese Rasterpunkte zu erreichen, und erstellten dort ein 360 Grad Panorama. Die Ausstellung war bisher im Fotoforum West und im Alpinarium in Galtür zu sehen.

Die Eröffnung der Ausstellung wurde zum Anlass genommen, um die FotografInnen zu einem Essen einzuladen, zumal sie diese Aufgabe ehrenamtlich er-



Markus Jenewein (Lizum Walchen, Standpunkt 33)

ledigten - allein um sich weiter zu bilden und Erfahrungen auf Expertenebene auszutauschen. Die Fotos sind in dem neu errichteten Verbindungsgang zwischen dem Haupt- und Veranstaltungshaus des Grillhofes zu sehen und bieten vielen KursteilnehmerInnen eine ideale Chance, um sich mit der Topografie

Tirols auseinander zu setzen.

Bei der Eröffnung der Ausstellung waren die FotografInnen, Rupert Larl, Josef Sieß (selbst Fotograf) und Ing. Hans Augustin anwesend. Die Ausstellung bleibt vorerst am Grillhof, wird aber nächstes Jahr in Osttirol zu sehen sein.

Tiroler Gemeindeakademie - Fortbildungen für Gemeindebedienstete

Von A wie AVG bis Z wie Zivil- und Katastrophenschutz

 Franz Jenewein

Im TBI-Grillhof erfolgt im Rahmen der Tiroler Gemeindeakademie ein wesentlicher Teil der Aus- und Weiterbildung für Gemeindebedienstete. Auf Basis einer gelungenen Kooperation mit der zuständigen Fachabteilung, Abt. für Gemeindeangelegenheiten, dem Tiroler Gemeindeverband, dem Fachverband für leitende Gemeindebedienstete und dem Tiroler Bildungsforum, werden zentral und regional Fortbildungen angeboten.



Foto: Weber

TeilnehmerInnen des 38. Grundlehrgangs für Gemeindebedienstete

Der mittlerweile 38. Grundlehrgang für Gemeindebedienstete wird jährlich von der Abteilung für Gemeindeangelegenheiten des Amtes der Tiroler Landesregierung angeboten. Das TBI-Grillhof nimmt im Rahmen dieses Lehrgangs die Rolle der Kursbegleitung und Evaluation ein. Das Lehrgangskonzept sieht vor, dass speziell die neuen MitarbeiterInnen in den Gemeinden eine aktuelle rechtliche, administrative und wirtschaftliche Übersicht der Aufgaben in der Gemeinde bekommen.

Überarbeitetes Konzept mit umfassenden Aufgabenfeldern

Kerninhalte des neuen Konzeptes sind: Gemeinderecht, Behördenorganisation und AVG, Dienstrecht, Gemeindeförderung, Zivil- und Katastrophenschutz, Effizientes Arbeiten der Gemeinde, Raumordnung, Tiroler Bauordnung, Gemeindeförderungen, Meldewesen, Gemeindeabgabenrecht, Bauordnung und technische Bauvorschriften, Sozialrecht, Datenschutz und das Landespolizeigesetz und Veranstaltungswesen. Ziel des Lehrgangs ist, dass die Teil-

nehmerInnen einen vertieften Einblick in die vielfältigen Aufgaben im Gemeindedienst bekommen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit einer Vertiefung in Aufbaulehrgängen oder Spezialseminaren. Der Lehrgang dauert zehn Tage und gliedert sich in jeweils fünf Tage. ReferentInnen des Lehrgangs sind MitarbeiterInnen in den verschiedenen Fachabteilungen des Amtes der Tiroler Landesregierung. Am Lehrgang nahmen 48 Gemeindebedienstete aus ganz Tirol teil.

Spezialseminare

In Abstimmung mit der Abteilung für Gemeindebedienstete und dem Tiroler Gemeindeverband organisiert das TBI-Grillhof Spezialseminare. Schwerpunkte in diesem Jahr waren Seminare zu den Themen: „Förderungen und Beihilfen im Bereich Wohnen“, „KundInnenorientierte Korrespondenz und Protokollerstellung“, „Theorie und Praxis in steuerrechtlichen Belangen der Gemeinde“, „Winterdienst“, „Der Nichtamtliche Sachverständige“, „Umsetzung der TFLG-Novelle - Gemeindegutsagrargemeinschaften“, „Transferzahlungen an das Land aus

den Bereichen Altenhilfe, hoheitliche Mindestsicherung“ usw.

Kooperationen

Bereits seit Jahren gibt es Kooperationen auf den verschiedensten Ebenen. Wichtig dabei ist die gute Zusammenarbeit mit der Fachabteilung und mit dem Tiroler Gemeindeverband. Darüber hinaus gibt es eine Kooperation mit dem Tiroler Bildungsforum und dem Bildungshaus Osttirol. Für die Fortbildung der Gemeindebediensteten in Osttirol wurden heuer drei Seminare angeboten.

Lehrgänge

Lehrgänge zählen bereits seit Jahren zum Fortbildungsprogramm. Im heurigen Jahr wurde ein Lehrgang für FinanzverwalterInnen durchgeführt und im Oktober startete der 7. Führungskräftelehrgang für Gemeindebedienstete. Kerninhalte des Lehrgangs sind Themen wie Management, Führung, Kommunikation, Finanzmanagement und gemeindeförderungsspezifische Themen. Ebenso im Oktober startete ein neuer Kompetenzlehrgang für Frauen.

Bildungskalender Grillhof Jänner bis März 2015 (Auswahl)

Verwaltungsakademie des Landes Tirol

Das Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof ist verantwortlich für die Planung und Durchführung der Verwaltungsakademie des Landes Tirol. Derzeit laufen noch zwei Basislehrgänge und ein Lehrgang „Führungskompetenz“

2015/2016 finden drei Basislehrgänge statt. Nähere Informationen auf unserer Homepage www.grillhof.at

6. Lerngang für HeimleiterInnen

Die rasante Veränderung der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Umwelt verlangt von Trägern und Einrichtungen der SeniorenInnenbetreuung und -pflege, den neuen Herausforderungen gerecht zu werden. Neben einem hohen Maß an Sozialkompetenz wird auch ein optimales betriebswirtschaftliches Wissen notwendig sein, um ein Alten- und Pflegeheim zu leiten und Management-Aufgaben lösen zu können. Das Anforderungsprofil an die Leitung eines Alten- und Pflegeheimes hat sich geändert und macht gezielte Aus- und Weiterbildung notwendig.

Veranstalter: Institut für Bildung im Gesundheitsdienst IBG, TBI Grillhof, ARGE HeimleiterInnen

Lehrgangsteile: 12.-14. Jänner 2015 Moderation & Präsentation
02.-04. Februar 2015 Organisationsentwicklung & Unternehmenskultur / Qualitätsmanagement
18.-20. März 2015 MitarbeiterInnenführung

Politiklehrgang für Frauen „Nüsse knacken - Früchte ernten“

Lehrgangsteile: 16. Jänner 2015
Online-Konferenzen, Einführung und Vorbereitung;
17. Jänner 2015
Public Relations und Öffentlichkeitsarbeit
Selbstmarketing in öffentlichen Funktionen und Politik
6. bis 7. Februar 2015
Netzwerken - Frau MACHT Politik
14. März 2015
Social Media - Facebook, Twitter, Blog, Workshop

Vorbereitungskurs für Pflegeeltern 2015

Module: 10. Jänner 2015
Praxistag - Kursreflexion
7. Februar 2015
Wahrnehmung
7. März 2015
Das Zusammenspiel von Pflegemüttern und Pflegevätern

8. Zertifikatslehrgang für Führungskräfte in den Gemeinden 2015

Lehrgangsteile: 20. bis 21. Jänner 2015
Kernaufgaben in einer Gemeinde und die Tiroler Gemeindeordnung
16. bis 17. März 2015
Grundlagen der Kommunikation und Konfliktmanagement

GEMEINDESEMINARE

Bankgeschäfte in der öffentlichen Verwaltung

Termin: 24. Februar und 3. März 2015
Referenten: Heinz Zerlauth, Hypo Tirol Bank AG und Mag. (FH) Hubert Klingler, AdTLR, Abteilung Gemeinden

Neuerungen in der Abfallwirtschaft

Termin: 26. Jänner 2015
Referent: DI Rudolf Neurauter, AdTLR, Abteilung Umweltschutz, Fachbereich Abfallwirtschaft

Nähere Informationen auf unserer Homepage www.grillhof.at

Wintersemester 2014/15 - Eine Zwischenbilanz Fortbildungsangebote für Lehrpersonen

 Josef Sieß

Aufgrund von über 50 % Kürzung der finanziellen Mittel im Bereich LehrerInnenfortbildungen bei der Pädagogischen Hochschule Tirol konnte das Tiroler Bildungsinstitut Medienzentrum in diesem Wintersemester nur 16 Fortbildungsveranstaltungen zu „media literacy“ (Medienkompetenz) anbieten. Auch der eLearning-Anteil bei den Veranstaltungen fiel dem Rechenstift zum Opfer. Im Vorjahr waren es noch 23 Veranstaltungen gewesen, alle mit eLearning-Anteil.

„Bildung bewegt 2014/15“

Inhaltlicher Schwerpunkt bei den 16 Veranstaltungen war, neben „Medienportal LeOn“ und „Mastertool zur Erstellung interaktiver Arbeitsblätter“, das Thema „Sprachkultur“, auf das der Fokus von „Bildung bewegt 2014/15“ gerichtet ist. Fünf von 16 Veranstaltungsangeboten bezogen sich auf „Sprachkultur“. Alle 16 Fortbildungsveranstaltungsangebote

waren schularten- und fächerübergreifend und verteilten sich auf alle vier Bildungsregionen Tirols.

Aufgrund der Buchungen können nun im Wintersemester 13 Veranstaltungen durchgeführt werden. Drei Veranstaltungen erreichten nicht die nötige Mindestbuchungsanzahl und mussten abgesagt werden. Schmerzlich dabei, dass die drei abgesagten Veranstaltungen das Thema „Sprachkultur“ betreffen. Insgesamt verzeichneten die heurigen 16 Veranstaltungen 371 Buchungen. Bei den Themen „Medienportal LeOn“ und Mastertool kam es teilweise zu sehr starken Überbuchungen (lange Wartelisten).

Für das Medienzentrum ein Beleg, dass LeOn und Mastertool derzeit bezüglich Annahme und Akzeptanz im Unterricht ein starkes Wachstum erleben und ein entsprechend umfangreiches Fortbildungsangebot zu diesen Themen auch weiterhin benötigt wird.

„Krieg vor der Haustür - Tirol im Ersten Weltkrieg“



Stumme Zeugen der Kämpfe trotzten allen Stürmen auf fast 4000 Metern Höhe

Die Dokumentation zeigt Interviews, Originalquellen und beeindruckende Aufnahmen von Landschaften des ehemaligen Frontgebiets und verfolgt die Auswirkungen des 1. Weltkriegs in dieser Region bis heute. Tirol war vom 1. Weltkrieg bereits 1914 betroffen, als tausende Tiroler Soldaten in den ersten Wochen an die Front beordert worden waren. Mangelnde Ausrüstung und Erfahrung, aber auch taktische Fehler der Befehlshaber in der Armeeführung verursachten horrende Verluste. Als Italien 1915 Österreich den Krieg erklärte und auf Seite der „Entente“ gegen die Habsburgermonarchie kämpfte, hatte Tirol den „Krieg vor der Haustür“. An der Südgrenze des damaligen „Alten Tirol“ verlief die Front entlang des Ortlergebiets sowie in den Dolomiten und gilt bis heute als einer der höchst gelegenen Konfliktschauplätze der Welt. Viele Fragen sind bis heute unbeantwortet: Welchen Sinn hatten all diese Qualen?

Wann werden Naturgewalten die Spuren dieser Kämpfe beseitigen?

Das Themenpaket enthält einen Gesamtfilm und zwei Teilfilme sowie eine 44-seitige Sonderausgabe der Tiroler Landeszeitung (Juni 2014), in der die Ursachen, Anlass und Hintergründe des Ersten Weltkrieges dargestellt werden, die aber



auch auf die dramatischen Auswirkungen einget (siehe auch Artikel auf Seite 14).

Das Themenpaket ist geeignet für Mittel- und Oberstufe in den Fächern: Geschichte und Sozialkunde; Politische Bildung.

Das Land Tirol hat die Filmrechte der ORF-Dokumentation erworben. Die DVD wurde im Medienzentrum vervielfältigt und wird kostenfrei an alle Schulen verteilt! Lehrpersonen finden dieses Themenpaket nach Anmeldung im Tirol-Portal (<http://portal.tirol.gv.at>) im Medienportal LeOn. Der Titel kann auch als DVD entlehnt werden (Reservierung im Tirol-Portal in der Anwendung „Online Medienkatalog“).



Ähnliche Themenpakete zum 1. Weltkrieg (diese sind auch im Medienverleih erhältlich):

Streben der Mächte (de + en)
Erster Weltkrieg - Eine europäische Katastrophe
Wie die Menschen den Ersten Weltkrieg erlebten
Österreich Box 1: 1896 - 1918
Histooclips: Der Erste Weltkrieg / Das Deutsche Kaiserreich 1871-1918

Falls unzustellbar, zurück an:

TBI Medienzentrum, Rennweg 1, 6021 Innsbruck

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber: Tiroler Bildungsinstitut;
Redaktion: Michael Kern, Jenny Zoller
F.d.Inh.v.: Mag. Franz Jenewein
Fotos: Weber, Konrad, Perkmann, Pidner, Michalek, Kiefer, M. Jenewein, Kouffou, Scharmer
Titelbild: Histooclips - Historische Kurzfilme aus verschiedenen Epochen; Collage Martin Konrad
Satz, Grafik: Alexander Ingenhaeff-Beerenkamp, Absam (www.ingenhaeff-beerenkamp.com)
Druck: PINXIT Druckerei GmbH, Absam (www.pinxit.at)
www.tirol.gv.at/medienzentrum, medienzentrum@tirol.gv.at